

## Wanderrudern vom Feinsten

Leise quietscht die Backbord-Dolle,  
wenn ich auf dem Rollsitze rolle.  
Beine stemmen, Arme ziehen,  
dann die Hände zu den Knien,  
vorwärts rollen, Wasser fassen:  
Kraftvoll gleiten wir im nassen  
Element den Fluss entlang,  
rundum Nachtigallgesang.

Schilf am Ufer, satte Bäume,  
weiße Wattewolkenträume  
zart getupft ins Himmelblau:  
Wie grandios ist diese Schau!  
Selig lächelnd, schweigend lauschen  
wir dem sanften Wellenrauschen,  
ganz auf Rhythmus fokussiert  
und das Boot läuft wie geschmiert.

Nichts kann uns're Laune trüben.  
Auch die Wolkenwand dort drüben,  
die die Sonne nun verdeckt  
ist nichts, was uns wirklich schreckt.  
Bald kommt Wasser auch von oben,  
doch es gibt ja Regenroben.  
Selbst wenn's schüttet wie aus Kübeln,  
woll'n wir's Petrus nicht verübeln.

Scharfer Wind am Schleusentor;  
lange liegen wir davor,  
warten auf des Wärters Gnade,  
nasse Füße bis zur Wade.  
Doch Geduld hat ihren Lohn:  
Nach 'ner knappen Stunde schon  
geht es weiter durch die Fluten:  
Alles wendet sich zum Guten.

Nur zwei Wolkenbrüche später  
kommt der letzte Kilometer  
und die Tropfen an den Nasen  
sind vergessen wie die Blasen  
an den Händen und der Schmerz  
im Gesäß, denn uferwärts  
lockt der Steg vom Tagesziel –  
bald wird's trocken unterm Kiel!

Stolz und aufrecht, voll im Fluss  
zieh'n wir durch bis ganz zum Schluss.  
Nur die Dolle quietscht noch leise:  
Schön war diese Ruderreise!